

Auswertung der Befragung
„Umfrage zu den Wernigeröder Grünflächen“

Sebastian Horn

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
M. Sc. Geographie; 5. Fachsemester
sebastian.horn@student.uni-halle.de

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitende Erläuterungen	1
1.1 Einordnung der Umfragedetails	1
1.2 Durchführung der Umfrage	2
2 Betrachtung der Grundgesamtheit der Umfrage	4
3 Ergebnisse der Grundgesamtheit	7
3.1. Ergebnisse der Einstiegsfrage	7
3.2 Frage 4 - Begriffe zum Thema Stadtgrün	8
3.3 Die Bekanntheit des Projektes	9
3.4 Die Wahl der Szenarien	10
3.5 Bewertung von Aspekten zur Gestaltung von Grünflächen	12
3.6 Weitere Auffälligkeiten	15
4 Betrachtung der Unterschiede zwischen befragten Anwohnern und Nicht- Anwohnern auf der Fläche Charlottenlust	17
5 Auffälligkeiten bei den Ergebnissen der Wernigeröder Einwohner im Vergleich zu Personen von außerhalb	20
6 Zusammenfassung	22
Anhang	I
Bahnhofsvorplatz	I
Charlottenlust	II
Wallgraben	III
Blankofragebogen	IV

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Aufteilung der Grundgesamtheit nach Flächen.....	2
Abbildung 2: Verteilung der Bildungsabschlüsse.....	5
Abbildung 3: Prozentuale Anteile der Altersklassen	6
Abbildung 4: Ergebnisse der Fragen 1 und 2	7
Abbildung 5: Nutzung von Grünflächen in Wernigerode	8
Abbildung 6: Begriffe zum Thema Stadtgrün	9
Abbildung 7: Wahl der Szenarien	10
Abbildung 8: Wahl der Szenarien nach Flächen.....	11
Abbildung 9: Bewertung der Aspekte der Grünflächengestaltung	14
Abbildung 10: Wahl der Szenarien nach Bildungsabschluss	15
Abbildung 11: Szenariowahl auf der Fläche Charlottenlust	18
Abbildung 12: Zufriedenheit der Befragten mit der Qualität der Grünflächen	20

1 Einleitende Erläuterungen

Das Ziel der Umfrage war eine Präferenz der Bevölkerung zur Gestaltung von Grünflächen zu erfragen. Einleitend wurde dazu die Zufriedenheit mit der Quantität und Qualität der aktuellen Grünflächen im Stadtgebiet, ausgenommen dem Stadtwald, erfasst. Dazu wurde auch die Häufigkeit der Nutzung erfragt um zunächst eine allgemeine Aussage zur Einstellung der Befragten gegenüber der Grünen Infrastruktur Wernigerodes zu erfassen.

Es folgte eine offene Frage zu Assoziationen zum Begriff Stadtgrün und anschließend eine Frage zur Bekanntheit des Projektes „Stadtgrün – Artenreich und Vielfältig“. Die zentrale Frage des Bogens war die 6., bei der die Befragten zwischen drei Szenarien zur Grünflächengestaltung wählen konnten. Die Wahl bestand zwischen einem aktuellen Szenario, einer höherstehenden blütenreichen Wiese oder einer Fläche, die sich selbst überlassen wird und bei der die Pflege auf ein Minimum beschränkt wird. (Die Bilder, sowie ein Blankofragebogen befinden sich im Anhang.)

Folgend hatten die Befragten die Möglichkeit ausgewählte Aspekte bei der Gestaltung von Grünflächen nach ihrer Wichtigkeit zu bewerten, die Antwortmöglichkeiten bewegten sich auf einer Skala von 1 (unwichtig) bis 5 (sehr wichtig). Zum Abschluss der Befragung wurden Daten zur Person erfasst: Geschlecht, Altersgruppe, höchster Bildungsabschluss und der Wohnbezirk in dem die Befragten derzeit wohnen. Über diesen Aspekt sollten die Befragten, vor allem im Bereich Charlottenlust, als Anwohner kategorisiert werden. Zum Schluss hatten die befragten Personen noch die Möglichkeit Anmerkungen zum Thema oder zur Umfrage zu machen.

Die Umfrage zeigt verschiedene Präferenzen und Auffälligkeiten der Befragten. Um dies zu veranschaulichen, werden die Befragten nach den erfassten Merkmalen aufgeteilt und unter verschiedenen Aspekten beleuchtet.

1.1 Einordnung der Umfragedetails

Zunächst folgen einige Grundmerkmale der Befragung um die Ergebnisse auch korrekt einordnen zu können. Die Umfrage erfolgte im Zeitraum vom 15.08.-17.08.2017, jeweils zwischen 8:00 Uhr und 16:00 Uhr. Die Zielgruppe der Umfrage waren die Bürger von Wernigerode, da die Gestaltung von Grünflächen in Wernigerode zunächst die einheimische Bevölkerung betrifft.

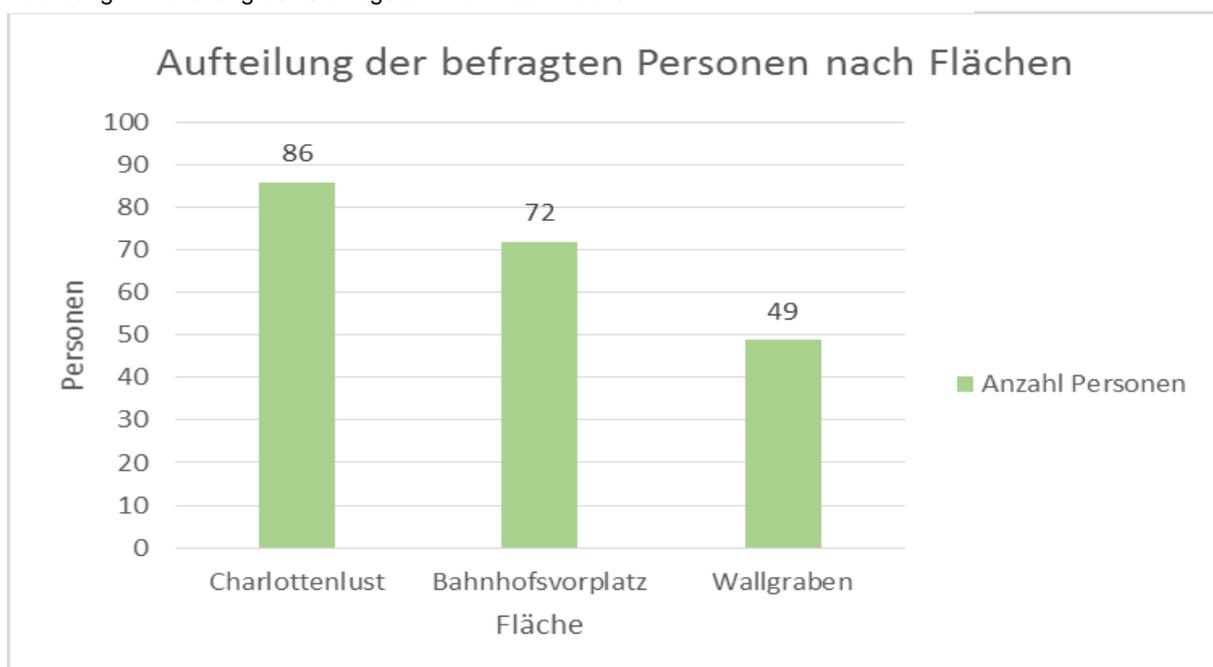
Die Befragung erfolgte in Wernigerode an drei verschiedenen Standorten: einem Grünzug zwischen den Wohngebieten Charlottenlust und Harzblick, am Bahnhof Wernigerode und am Wallgraben. Die Standortwahl erfolgte nach Absprache mit dem Sachgebiet Grünanlagen der Stadt Wernigerode.

Die Fläche zwischen den Wohngebieten Charlottenlust und Harzblick (in der Folge Charlottenlust) ermöglicht unter anderem die Befragung von direkten Anwohnern. So besteht die Möglichkeit Unterschiede zwischen „Betroffenen“ und „nicht-Betroffenen“ aufzudecken, falls welche bestehen sollten. Die Fläche am Bahnhof (in der Folge Bahnhofsvorplatz) ist vor allem durch eine hohe Frequenz von Personen gekennzeichnet, da diese für viele zwischen dem Bahnhof und dem Arbeitsplatz oder Wohnort liegt. Hier ist ein höherer Anteil der Befragten an Touristen oder Pendlern zu erwarten. Ähnlich verhält es sich beim Wallgraben, die Fläche liegt zwar in einem Wohngebiet, liegt aber auf einer, von Touristen, stark frequentierten Route zwischen dem Schloss Wernigerode und der Innenstadt bzw. der Fußgängerzone. Ein höherer Anteil an Touristen ist auch hier zu erwarten.

1.2 Durchführung der Umfrage

Die Umfrage wurde als face-to-face-Interview mit einem standardisierten Fragebogen durchgeführt. An der Umfrage haben 207 Personen teilgenommen, die sich wie folgt auf die einzelnen Standorte aufteilen: Charlottenlust 86, Bahnhofsvorplatz 72 und Wallgraben 49.

Abbildung 1: Aufteilung der Grundgesamtheit nach Flächen



Quelle: eigene Darstellung, gilt für alle folgenden Darstellungen

Die Abbildung 1 zeigt den Unterschied vom Wallgraben zu den anderen Flächen. Dieser lag, wie bereits vermutet, an einem großen Teil von Touristen, die entlang des Wallgrabens unterwegs waren. Sie lehnten die Teilnahme häufig ab, da sie sich in Wernigerode nicht genügend auskennen oder keine Zeit für eine Umfrage hatten. Ein weiterer Aspekt besteht in der Möglichkeit von Interviewer-Effekten aufgrund des Geschlechtes des Interviewers.¹ Die Interviewer der Flächen Charlottenlust und Bahnhofsvorplatz waren junge Frauen, beim Wallgraben habe ich diese persönlich durchgeführt. Ein junger Mann als Interviewer kann häufiger eine Ablehnung erfahren als junge Frauen. Die Frage 6 wird im Nachhinein anders ausgewertet als es erwünscht war, da auf den Flächen Charlottenlust und Bahnhofsvorplatz nur nach einer Präferenz gefragt wurde und nicht nach einer Reihenfolge (von 1-3). Dies führt dazu, dass die Angaben der Befragten vom Wallgraben nicht als Reihenfolge dargestellt werden, sondern eben als Präferenz. In die Betrachtung fällt somit nur Platz 1 der Reihenfolge. Bevor die einzelnen Flächen und einzelne Merkmale konkretisiert werden können, wird zunächst die Grundgesamtheit betrachtet.

¹ <https://www.concertare.de/infocenter/glossar/interviewer-einfluss/>

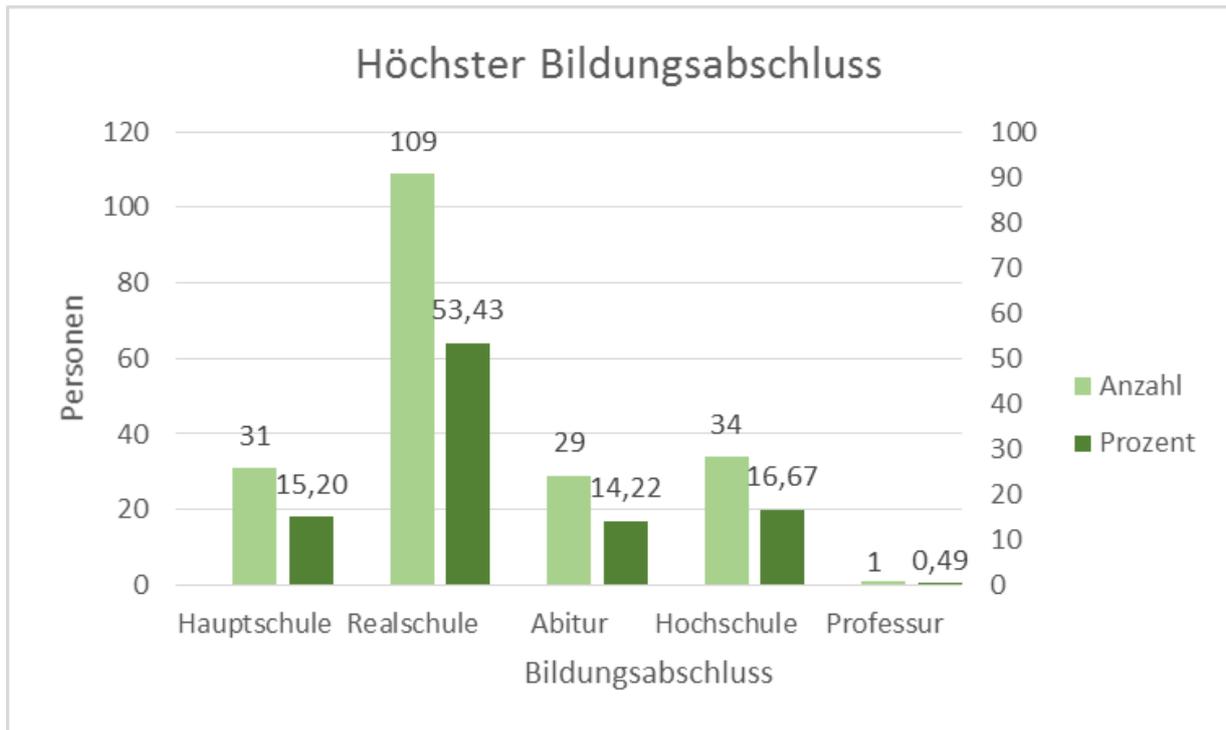
2 Betrachtung der Grundgesamtheit der Umfrage

Bei 207 Befragten wurde einmal nach Frage 3 die Befragung abgebrochen und einmal die Fragen 1-3 ausgelassen, sodass man auf 206 auswertbare Angaben kommt. Bei Frage 6 gab es drei Mehrfachnennungen und einmal keine Angabe, sodass hier 208 Angaben zu Stande gekommen sind.

113 von 206 Befragten wurden dem weiblichen Geschlecht zugeordnet, das entspricht einem Anteil von fast 55%, der Rest wurde dem männlichen Geschlecht zugeordnet. Weitere Geschlechtermöglichkeiten wurden nicht erfasst. Von den insgesamt 207 befragten Personen haben zwei Personen keine Angabe (1x keine Angabe, 1x zuvor abgebrochen) zur Frage nach dem Stadtteil, in dem sie derzeit wohnen, gemacht. Von den damit 205 Angaben sind 170 ein Stadtteil in Wernigerode, somit sind es nahezu 83% aller Befragten, die der Zielgruppe zugeordnet werden können. Dazu kommen 33 Personen von außerhalb Wernigerodes (ca. 17%), sowie die 2 Personen die keine Angabe gemacht haben.

Gefragt wurde auch nach dem Schulabschluss, um möglicherweise Unterschiede in der schulischen Bildung deutlich zu machen. Hier sind es letzten Endes 204 verwertbare Angaben, da es die bereits beschriebenen 2 Personen ohne Angabe gibt, sowie eine Person ohne schulischen Abschluss. Die größte Gruppe beim Abschluss ist die Realschule oder Vergleichbares (Polytechnische Oberschule, mittlere Reife etc.). Bei 109 von 204 Angaben entspricht das einem Anteil von etwa 53,4%. Die Verteilung zeigt Abbildung 2.

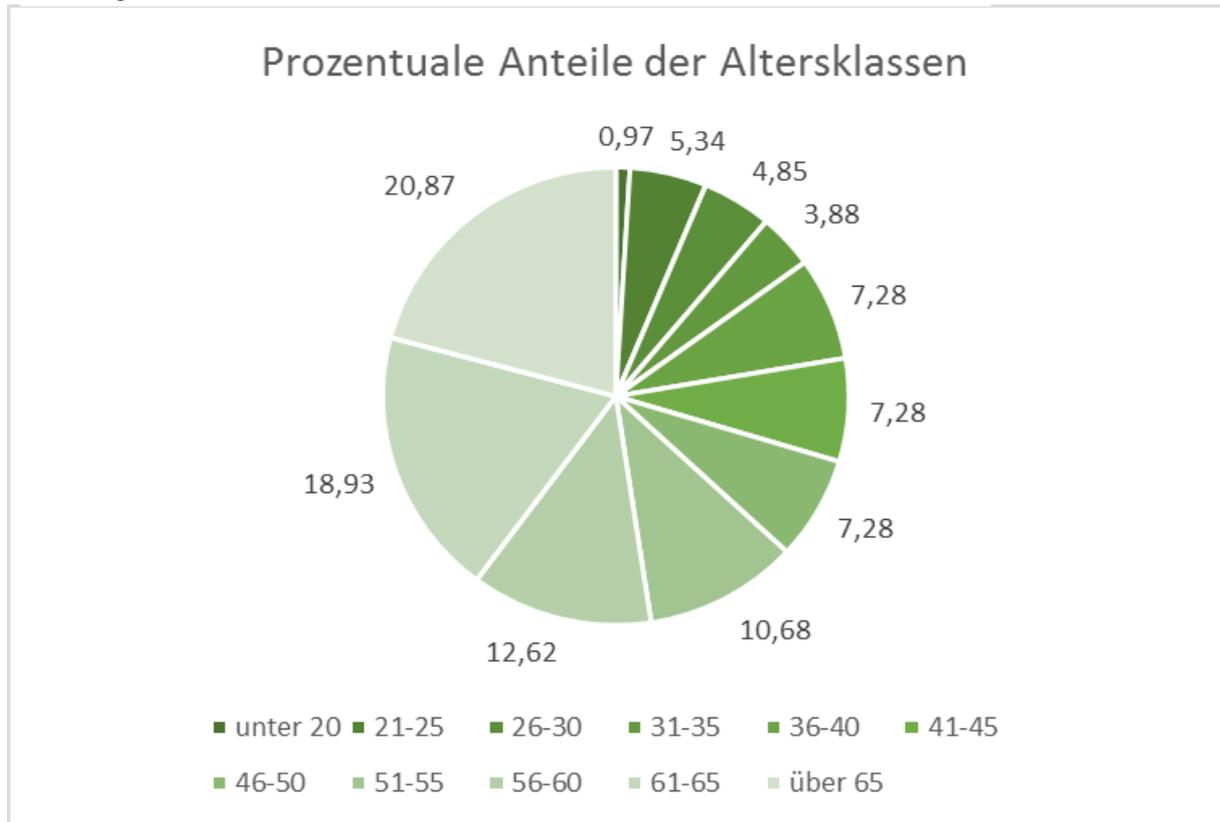
Abbildung 2: Verteilung der Bildungsabschlüsse



Eine Altersklasse wurde ebenfalls erfasst, da das Alter womöglich Auswirkungen auf die Angaben haben kann. Eine Möglichkeit wäre eine andere Einstellung zum Thema Stadtgrün. Dabei ergab sich ein Anteil der über 65-jährigen von über 20%, in der Altersklasse 61-65 waren es fast 19%. Dies führt zu einer kritischen Sichtweise der Repräsentativität der Umfrage. Der Anteil der über 60-jährigen beträgt kumuliert fast 40%, damit ist diese Altersklasse in den Ergebnissen deutlich überrepräsentiert, wenn man die Bevölkerung Wernigerodes als Vergleich nimmt. Nach einem Demographiebericht der Bertelsmann-Stiftung aus dem Jahr 2015 liegt das Durchschnittsalter bei 48,3 Jahren.²

² Bertelsmann-Stiftung [Hrsg.] (2015): Demographiebericht – Daten – Prognosen, Wernigerode (im Landkreis Harz); S.4

Abbildung 3: Prozentuale Anteile der Altersklassen

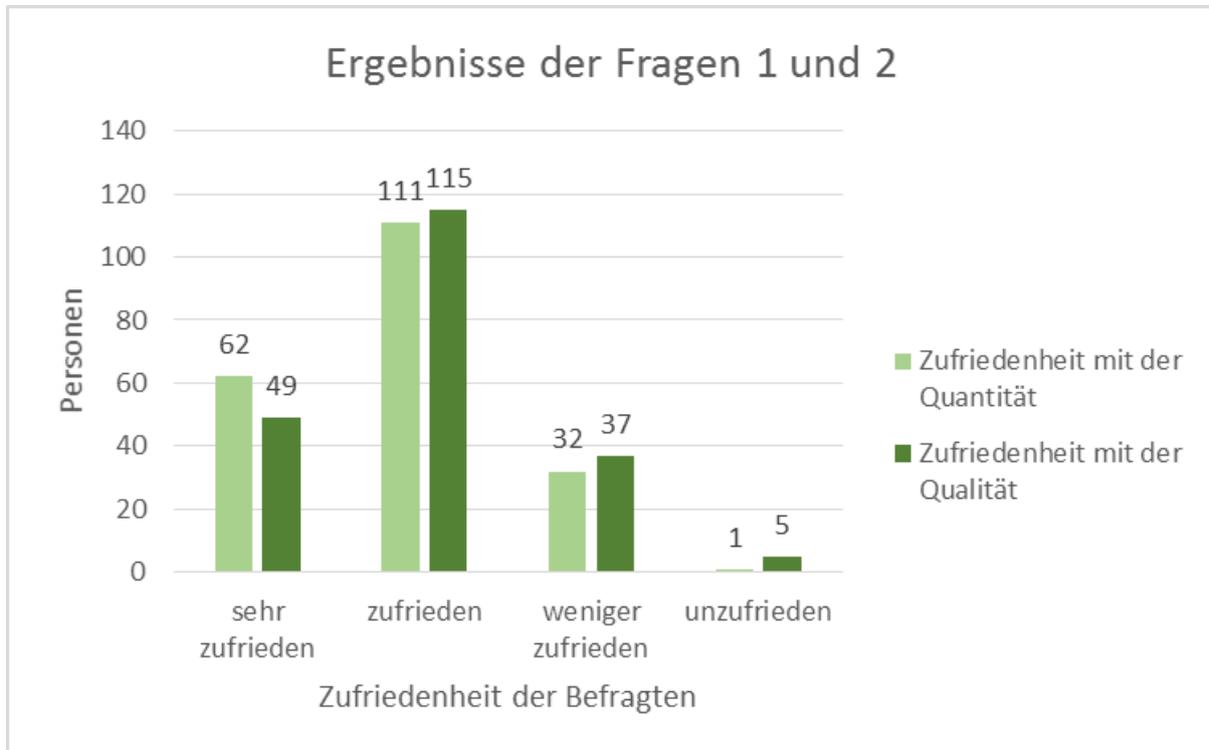


Eine Möglichkeit zur Erklärung des hohen Anteils ist der Zeitpunkt der Befragung über den Tag verteilt. Während der Durchführung von 8:00 Uhr bis 16:00 ist ein Großteil der jüngeren Personen arbeiten. Damit ist die Wahrscheinlichkeit diese Personen anzutreffen entsprechend gering. Dazu kam eine generelle große Ablehnung von jüngeren Passanten gegenüber der Umfrage. Es wird daher empfohlen auf die Unternehmen in Wernigerode zuzugehen und die Umfrage auszuweiten.

3 Ergebnisse der Grundgesamtheit

3.1. Ergebnisse der Einstiegsfrage

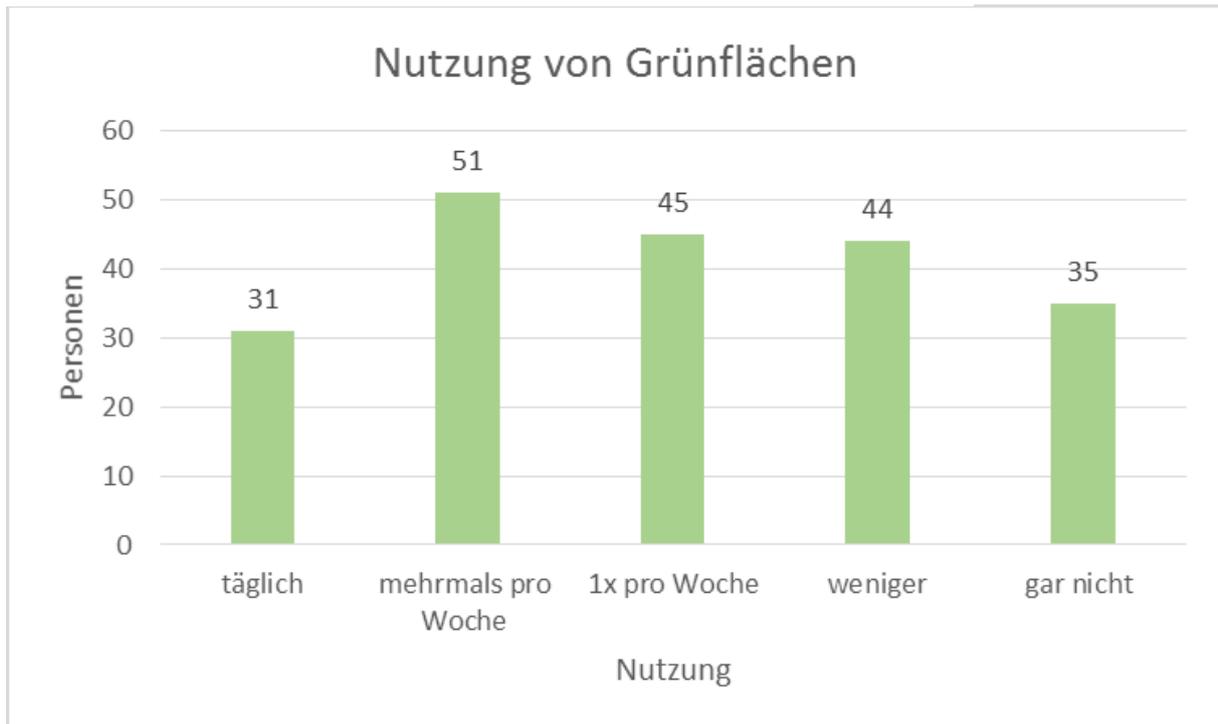
Abbildung 4: Ergebnisse der Fragen 1 und 2



Zunächst soll die Gesamtheit der Befragten betrachtet werden. Dabei zeigten sich 173 Personen (knapp 84%) mindestens zufrieden mit der Anzahl der Grünflächen in Wernigerode, davon waren 62 Personen (30,1%) sogar sehr zufrieden. Bei der Frage nach der Qualität sind die Werte leicht niedriger, dort zeigten sich 49 Personen sehr zufrieden (24%) plus 115 weitere, die zufrieden sind. Zusammen sind das etwa 80%, die mit dem Zustand der Grünflächen in Wernigerode zufrieden sind. Sehr positiv ist die äußerst geringe Anzahl an Personen die unzufrieden mit der Quantität oder Qualität sind.

Die Frage nach der Nutzung ist etwas anders zu betrachten, da 35 Personen die Flächen gar nicht nutzen. 10 davon sind nicht aus Wernigerode und weitere nannten bspw. ihren eigenen Garten als Grund. Daher ist diese Zahl zu relativieren. Die Abbildung 3 zeigt zudem, dass knapp 60% (127 von 206 Personen) mindestens 1x pro Woche auf den Grünflächen Wernigerodes unterwegs ist. Dies ist äußerst positiv zu bewerten und unterlegt die Wichtigkeit eines ökologischen Grünflächenmanagements und damit auch die Beteiligung der Bürger.

Abbildung 5: Nutzung von Grünflächen in Wernigerode

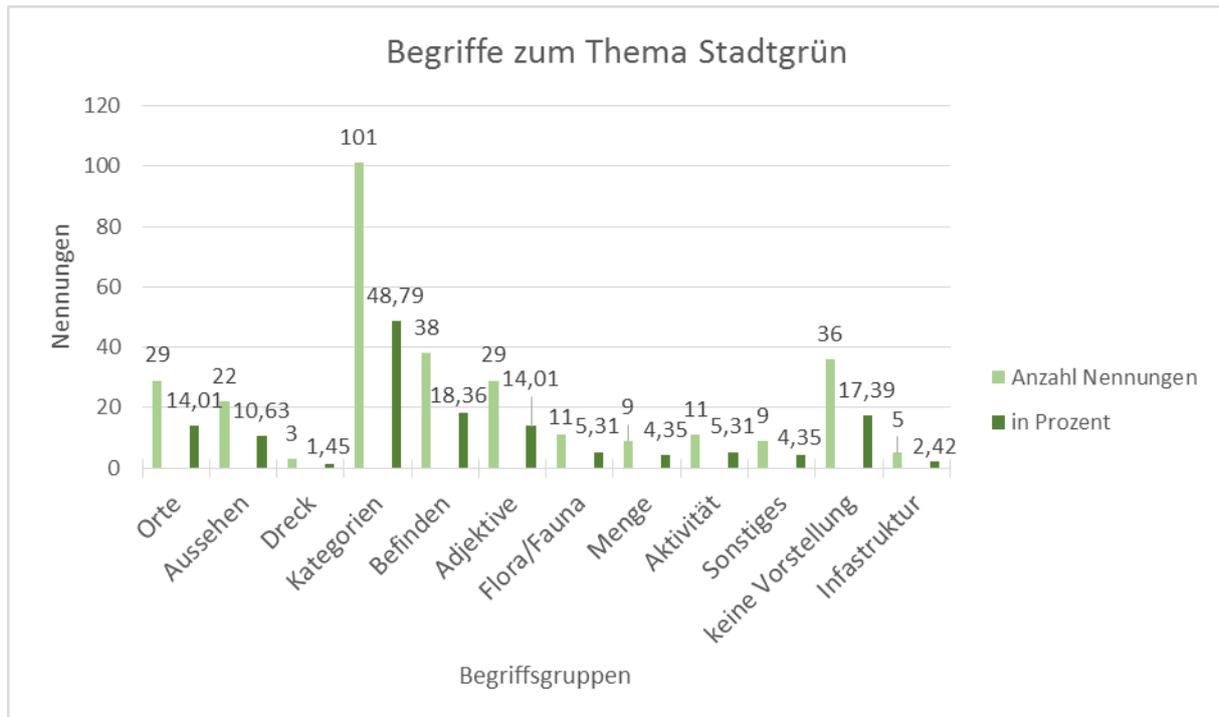


3.2 Frage 4 - Begriffe zum Thema Stadtgrün

Die Frage nach den Begriffen zum Thema Stadtgrün soll zeigen, wie die Menschen dem Thema gegenüber stehen. Leider hat niemand der Befragten das Projekt „Stadtgrün – Artenreich und Vielfältig“ genannt. Zur Erleichterung der Auswertung wurden die genannten Begriffe in Gruppen zusammengefasst. Abbildung 6 zeigt die Verteilung der Begriffe.

Die mit Abstand häufigste Gruppe waren „Kategorien“. Nahezu jede 2. Nennung war eine bestimmte Vorstellung von Stadtgrün. Die Personen verbinden damit bspw. Bäume oder Blumen oder nennen dazu Parks oder Wiesen. Auffällig sind auch die Plätze zwei und drei. Am zweithäufigsten wurden Begriffe genannt, die in das Feld des persönlichen Befindens fallen. Vor allem Entspannung und Erholung wurden hier genannt. Das zeigt, dass die Menschen mit Stadtgrün etwas Konkretes oder aber ein gutes Gefühl verbinden. Negativ auffällig ist, dass an dritter Stelle keine Vorstellungen zum Begriff Stadtgrün vorhanden sind. 36 Personen konnten auf die Frage nach Assoziationen nichts nennen, da der Begriff ihnen fremd ist. Weiterhin wurden häufiger konkrete Orte, wie der Lustgarten oder die Kreisverkehre der Stadt genannt. Auch Adjektive wie grün, bunt oder schön wurden genannt.

Abbildung 6: Begriffe zum Thema Stadtgrün



Drei Personen nannten schließlich Begriffe, die unter die Gruppe „Dreck“ gefallen sind. Dazu gehört Müll und Hundekot, letzteres wurde auch sehr häufig in den Anmerkungen zum Ende der Befragung genannt. Die Frage 4 lässt vermuten, dass die Kommunikation des Projektes noch umfangreicher gestaltet werden kann.

3.3 Die Bekanntheit des Projektes

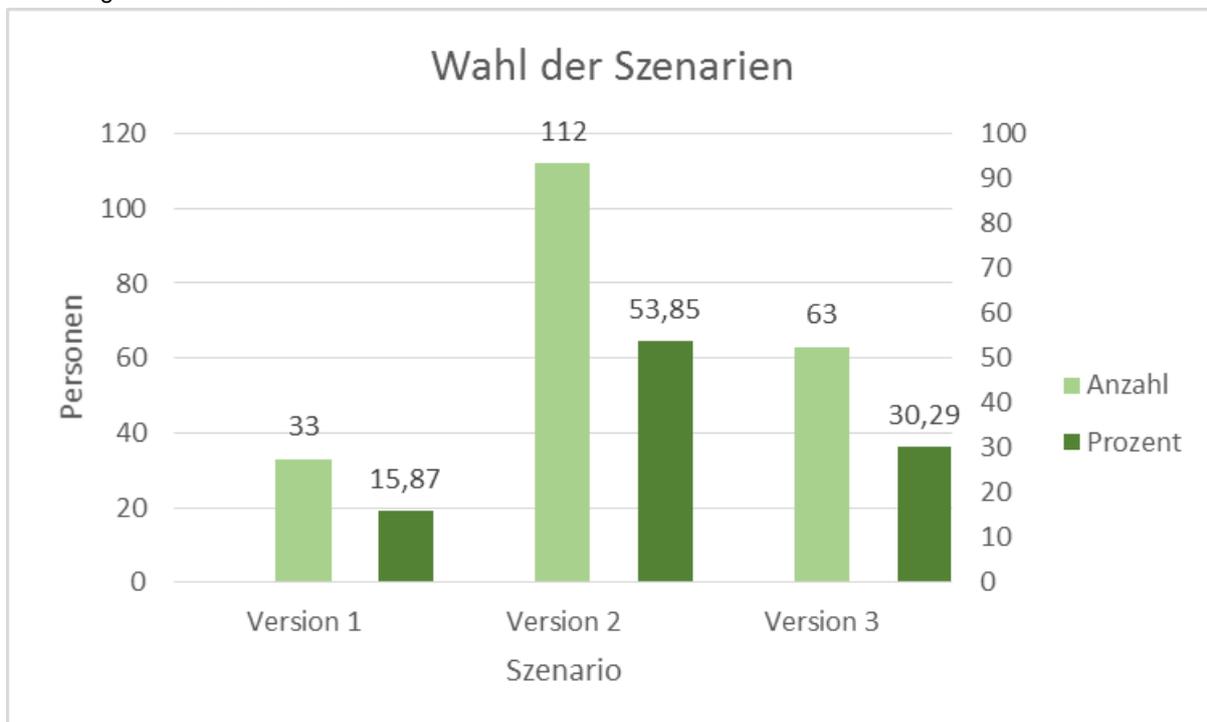
Nach der Frage nach der Bekanntheit des Projektes konnte nur etwa jeder 5. (45 Personen, 21.84%) diese mit „Ja“ beantworten. Bei Personen, denen das Projekt unbekannt ist, ist zu beachten, dass von 161 Personen 32 nicht aus Wernigerode kommen. Dies relativiert die Zahl etwas, dennoch ist es über 75% der Befragten weiterhin unbekannt, wenn man diese rausrechnet. Auch dieser Punkt zeigt, dass die Kommunikation des Projektes weiter ausgebaut werden kann.

Auffällig ist dabei, dass Personen denen das Projekt bekannt ist, deutlich zufriedener mit der Quantität und Qualität der Grünflächen zu sein scheinen. Das Projekt fördert damit die Akzeptanz der Bevölkerung gegenüber Maßnahmen auf Grünflächen. Zur Frage der Quantität sind es über 42%, die sehr zufrieden sind, mit der Qualität sind es 35,5%. Dagegen sind es bei den Leuten, denen das Projekt nicht bekannt ist, „nur“ 27% bzw. 20,6%. Womöglich fördert das Projekt das Bewusstsein der Menschen für die Grünflächen in ihrer Umgebung.

Wenn man bei dieser Aufteilung (bekannt/nicht bekannt) bleibt, zeigen sich keine Unterschiede in der Wahl der Szenarien, mit knapp 53% bzw. 54% fällt die Wahl auf das Szenario 2, also die blütenreiche Wiese. Auch bei der Bewertung der Aspekte zur Gestaltung sind keine großen Unterschiede zu erkennen. Ist den Leuten das Projekt bekannt, so bewerten sie die Aspekte Blütenreichtum und heimische Arten etwas höher (4,4 bei Bekanntheit zu 4,2). Wie in der Gesamtheit aller Befragten, fallen die Aspekte Sport und Spiel am geringsten aus. Da der bevorzugte Kommunikationsweg der Projektverantwortlichen das Medium Zeitung ist, verwundert es nicht, dass die Leute denen das Projekt bekannt ist, im Schnitt etwas älter sind. Auffällig hingegen ist die Verteilung des höchsten Bildungsabschlusses. Über 50% der Leute mit Projektbekanntheit haben mindestens Abitur, über 30% sogar einen Hochschulabschluss. Im Gegenzug sind es „nur“ etwa 25% bei Leuten, die das Projekt nicht kennen. Eine mögliche Erklärung könnte ein anderer beruflicher Hintergrund sein, da über 30% mit Hochschulabschluss womöglich in anderen Bereichen arbeiten, als Personen mit Realschulabschluss und dadurch ein anderes Verhältnis zu diesem Thema entwickelt haben.

3.4 Die Wahl der Szenarien

Abbildung 7: Wahl der Szenarien

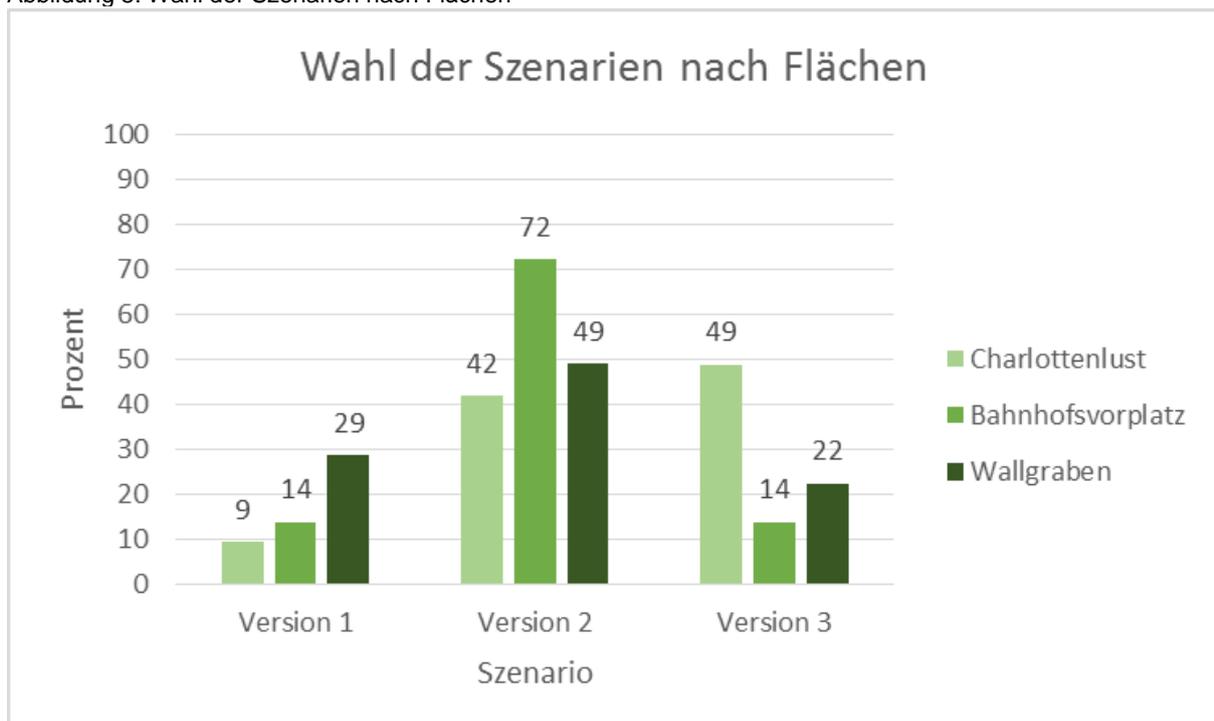


Wie eingangs erwähnt, hatten die Befragten drei unterschiedliche Szenarien zur Auswahl. Version 1 war eine aktuelle Version der Flächen. Dazu wurde ein Foto am 15.06.2017 erstellt, also ein Zeitpunkt an dem die Flächen in der Blüte stehen. Dieses Foto wurde dann genutzt um die Versionen 2 und 3 zu erstellen. Version 2 ist eine Variante einer höherstehenden blütenreichen Wiese, wie sie zu einem vergleichbaren Zeitpunkt der ersten Version aussehen könnte. Version 3 bot den Personen die Möglichkeit, sich für eine Variante zu entscheiden, bei der die Pflege auf ein Minimum beschränkt wird. Dies soll dazu beitragen, dass sich die Flächen selbstständig entwickeln würden.

Zunächst ist zu erwähnen, dass es drei Mehrfachnennungen gab, dazu war einer Person die Wahl egal und eine Person hatte vorher die Befragung abgebrochen. Daher ergeben sich 208 Antworten. Von diesen ist eindeutig Version 2, also die blütenreiche Wiese, am beliebtesten. Danach folgend kommt die Version 3. Die Abbildung 5 zeigt ein deutliches Ergebnis, über 84 % der Befragten spricht sich für eine Veränderung der gängigen Pflegepraxis aus. Wohlwissend, dass die Variante bereits an manchen Stellen in der Stadt angewandt wird (bspw. an der Lindenallee in Richtung des Kreisverkehrs), kann dies ausgebaut werden. Die befragten Personen sind deutlich dafür.

Sortiert man die Ergebnisse nach den einzelnen Flächen sieht das Ergebnis etwas anders aus. Die Schlussfolgerung bleibt aber dieselbe.

Abbildung 8: Wahl der Szenarien nach Flächen



Es zeigt sich auch hier, dass eine andere Gestaltung favorisiert wird, mit der Ausnahme, dass auf der Fläche Charlottenlust die dritte Variante vorne liegt. Eine weitere Besonderheit ist die relativ hohe Anzahl an Leuten am Wallgraben, die sich für die aktuelle Version entschieden haben.

Die Versionen 1 und 3 zeigen optisch keine extremen Unterschiede, sodass sich einige Personen für den Ist-Zustand ausgesprochen haben. Dies kann mit den Bildern selbst zu tun haben. Bei der Erstellung der Fotomontagen war es aufgrund von Perspektive und Kontrast nicht möglich, dieselben Bilder als Ausgangsmaterial zu nutzen. Während es bei den Flächen Wallgraben und Charlottenlust 49% bzw. 42% waren, die die Version 2 gewählt haben, waren es über 72%, die sich am Bahnhofsvorplatz für diese Version entschieden haben. Der Bahnhofsvorplatz ist aufgrund seiner Lage und als Verkehrsknotenpunkt dafür prädestiniert als Aushängeschild für das Projekt und der erfolgreichen Umsetzung einer ökologischen Grünflächenstrategie zu dienen. Durch die hohe Frequentierung der Fläche und den dort ankommenden Menschen sehen viele eine blütenreiche Stadtwiese und könnten durch eine Informationstafel über das Projekt informiert werden.

3.5 Bewertung von Aspekten zur Gestaltung von Grünflächen

Die befragten Personen hatten die Möglichkeit Aspekte zu bewerten, die für sie bei der Gestaltung einer Grünfläche wichtig sind. Die Wahl fiel auf eine Skala von 1 bis 5, wobei 1 für unwichtig und 5 für sehr wichtig steht. Bei der Bewertung der Aspekte zeigen sich einige Unterschiede. So werden am Wallgraben die meisten Punkte etwas schlechter beurteilt, als auf den anderen Flächen. Abbildung 9 zeigt eine Übersicht aller Bewertungen.

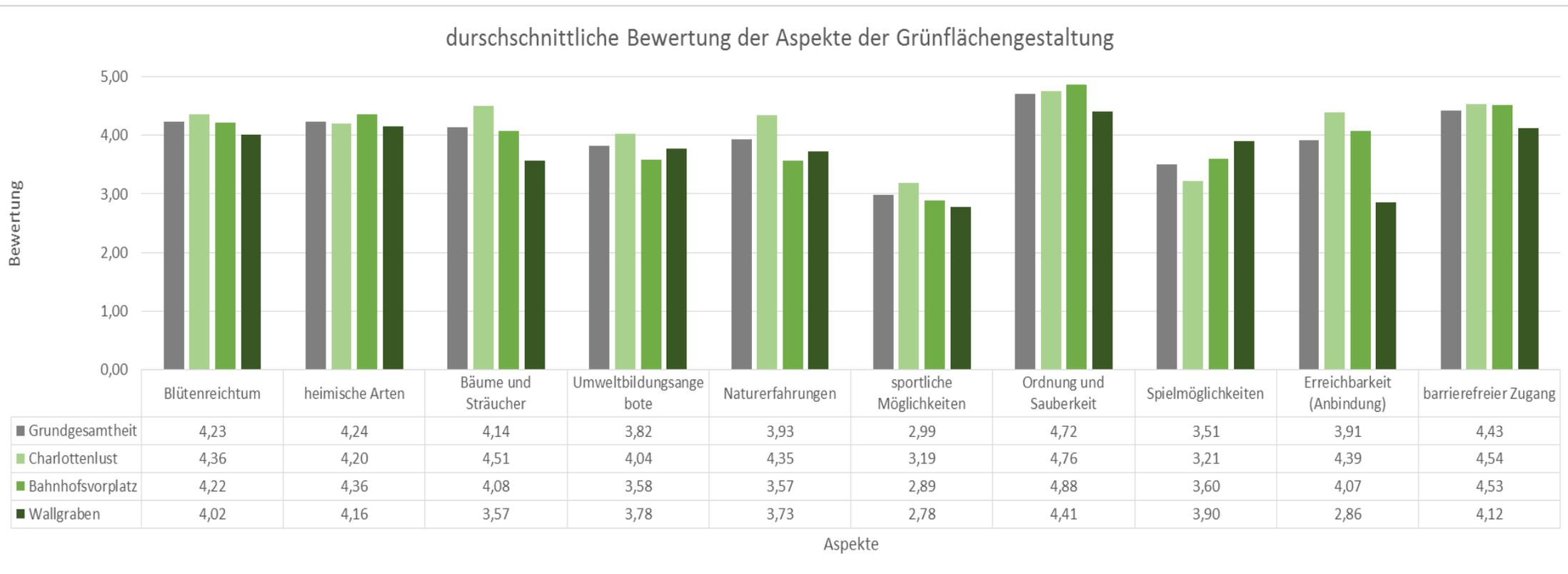
Auffallend ist der Unterschied bereits beim ersten Aspekt, dem Blütenreichtum. Der Punkt wird auf der Fläche Charlottenlust mit 4,36 und am Bahnhofsvorplatz mit 4,22 bewertet, am Wallgraben aber nur mit 4,02. Ebenfalls auffällig ist der Unterschied beim Punkt Bäume und Sträucher. Am Wallgraben mit nur 3,57 bewertet, auf den anderen Flächen mit 4,08 (Bahnhofsvorplatz) und 4,51 (Charlottenlust). Auch der Punkt der Umweltbildungsangebote wird unterschiedlich bewertet, am Bahnhofsvorplatz mit nur 3,58, am Wallgraben mit 3,78 und auf der Fläche Charlottenlust mit 4,04. Beim folgenden Punkt Naturerfahrungen verhält sich dies ähnlich, nur dass bei den Befragten der Fläche Charlottenlust dieser Punkt sogar mit 4,35 bewertet wurde.

Das Angebot sportlicher Möglichkeiten wurde bei allen Flächen am negativsten bewertet. Am Wallgraben jedoch wurde auch die Erreichbarkeit mit 2,86 als ebenfalls weniger wichtig eingestuft. Dies ist eine deutliche Auffälligkeit, da die anderen Befragten den Punkt mit 4,07 (Bahnhofsvorplatz) und 4,39 (Charlottenlust) als wichtig eingestuft haben. Dies lässt sich unter anderem mit der Lage in der Innenstadt erklären. Die Wege in der Innenstadt lassen sich zum Großteil gut fußläufig erreichen, dazu kommt, dass ein Teil der Innenstadt auch verkehrsberuhigt ist. Ebenfalls niedrigere Ergebnisse fielen unter dem Punkt Spielmöglichkeiten. Sportliche und Spielmöglichkeiten sind für viele der Befragten wichtig, jedoch sollten diese separat zur Verfügung gestellt werden.

Die durchweg höchsten Ergebnisse hingegen sind hier unter dem Aspekt Ordnung und Sauberkeit erzielt worden. Auch ein barrierefreier Zugang wird bei allen Befragten als wichtig erachtet, wenn auch hier ein geringer Unterschied zum Wallgraben besteht, bei dem die Wertung etwas niedriger ausfällt (4,54/4,53 zu 4,12).

Zusammenfassend lässt sich herausstellen, dass bei der zukünftigen Gestaltung von Grünflächen sportliche und Spielmöglichkeiten nicht beachtet werden müssen. Die Befragten wünschen sich hier eine separate Bereitstellung für diese beiden Punkte. Stattdessen ist dem demografischen Wandel folgend der Punkt des barrierefreien Zugangs wichtig. Die Flächen sollten also ebenerdig angelegt werden, bzw. sollten dort Möglichkeiten geschaffen werden, wo es noch nicht der Fall ist. Dass Ordnung und Sauberkeit ebenfalls wichtig ist, zeigt die äußerst hohe Bewertung des Aspektes. Den einen Weg, wie eine Grünfläche gestaltet werden sollte, liefern die Ergebnisse nicht.

Abbildung 9: Bewertung der Aspekte der Grünflächengestaltung

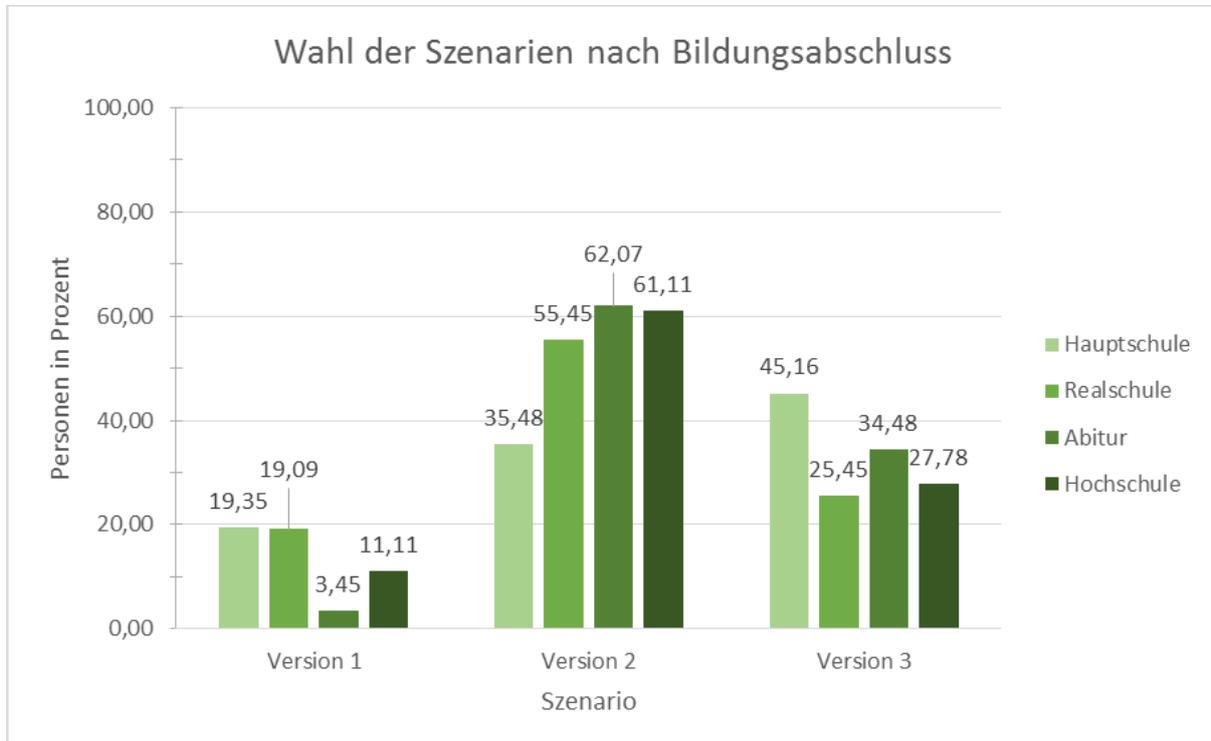


3.6 Weitere Auffälligkeiten

Die Vergleiche zwischen den Geschlechtern fallen recht ähnlich aus. Frauen sind etwas häufiger im Grünen unterwegs und mögen die Variante des kurzen Rasens etwas weniger. Ansonsten liegen die Ergebnisse von Männer und Frauen recht nah beieinander. Auch die Unterschiede zwischen den Altersgruppen sind marginal. Untersucht wurden hier die Unterschiede zwischen den jüngeren Befragten bis 60 und den älteren ab 61 Jahren. Heraus kam, dass die Personen ab 61 Jahren etwas häufiger Grünflächen nutzen. Der größere Anteil an Rentnern und der damit verbundene Faktor Zeit könnte hier eine Rolle spielen.

Auffälligkeiten gibt es bei der Sortierung nach dem höchsten Bildungsabschluss. Der Anteil der Personen, die mit dem Projekt vertraut sind, wird höher, je höher auch der Bildungsabschluss ist: Hauptschule mit 12,9%, Realschule mit 16,5%, Abitur mit 31% und Hochschule mit 40%. Ein anderer beruflicher Hintergrund und ein breiteres Interessensspektrum könnten hier ausschlaggebend sein. Gleiches könnte auch die Unterschiede bei der Wahl der Szenarien erklären. Bei dem sich der höhere Bildungsabschluss bemerkbar machen könnte.

Abbildung 10: Wahl der Szenarien nach Bildungsabschluss



Personen mit Abitur oder Hochschulabschluss haben sich zu über 60% für die Variante 2 entschieden. Eventuell sind hier die Zusammenhänge zwischen der Artenvielfalt der

Flora und einem breiteren Nahrungsspektrum für Insekten und damit auch für Vögel bekannt. Die restlichen Fragen weisen diverse kleinere Unterschiede auf, die allerdings keiner gesonderten Darstellung bedürfen.

Der letzte Punkt sind die Anmerkungen, die die Personen am Ende machen konnten. Dabei sind zwei Dinge besonders häufig genannt worden. Zum einen gab es vermehrt Hinweise darauf, dass Personen die Hinterlassenschaften ihrer Hunde nicht wegmachen würden. Zum anderen scheint es an vielen Ecken der Stadt an Sitzbänken zu fehlen. Beide Punkte waren ein großes Anliegen der Befragten.

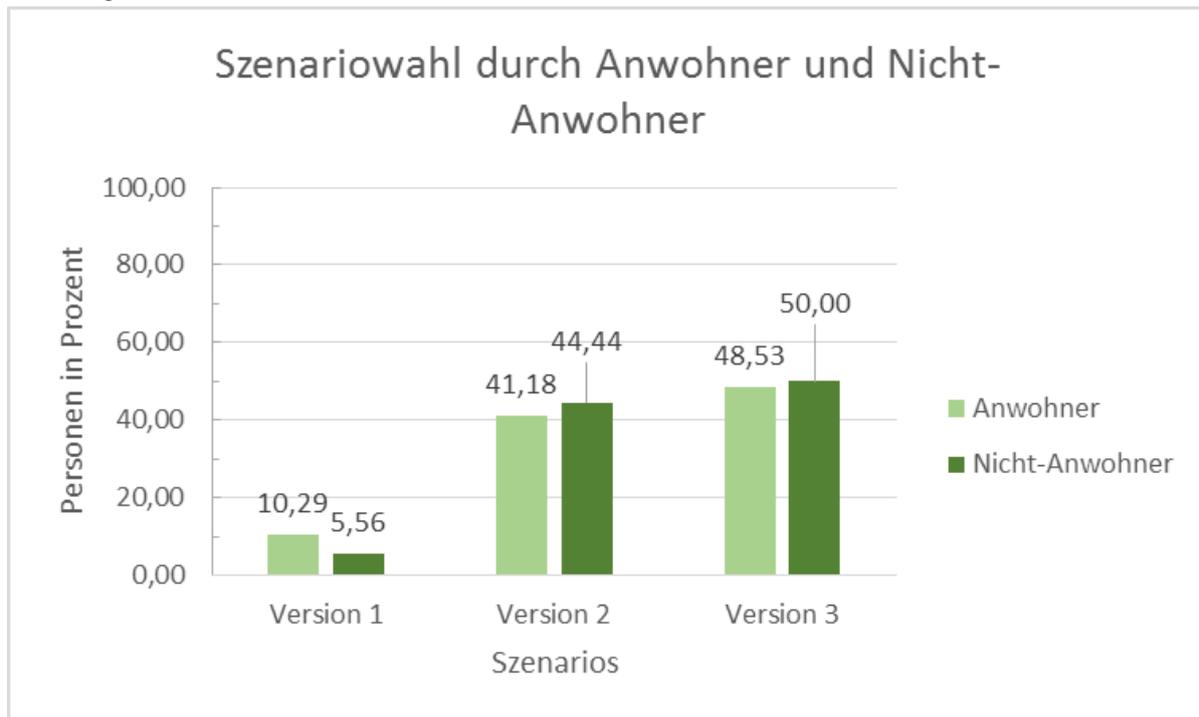
4 Betrachtung der Unterschiede zwischen befragten Anwohnern und Nicht-Anwohnern auf der Fläche Charlottenlust

Die Aufnahme des Stadtteils zum Ende der Befragung hatte den Hintergrund, die befragten Personen, vor allem im Bereich Charlottenlust, als Anrainer zu kategorisieren. Also Personen die im direkten Umfeld der Fläche wohnen. Das Ziel ist dabei herauszufinden ob Personen die von den Szenarios der Flächen direkt betroffen wären anders antworten würden. Da der Bahnhofsvorplatz und auch der Wallgraben viel von Nicht-Wernigerödern frequentiert werden, wird an dieser Stelle die Betrachtung der Anrainer auf die Fläche Charlottenlust beschränkt. Bei der Betrachtung kann dabei leider nur auf 17 Nicht-Anrainer geschaut werden. Hier lassen sich ebenfalls nur Tendenzen ablesen. Ein Vergleich zu den anderen Flächen ist schwierig, da die Personen andere Bilder gesehen haben und sich diese auch unterscheiden.

Lassen sich bei der ersten Frage nur geringe Unterschiede erkennen, so sind diese bei der zweiten Frage schon etwas größer. Es zeigt sich, dass die Zufriedenheit mit dem Zustand der Flächen bei den Anwohnern geringer ist, als bei den Befragten die nicht im direkten Umfeld wohnen. Während nur 20% der Anwohner sehr zufrieden sind, sind es bei den anderen schon 30%, entsprechend höher ist auch der Anteil der Anwohner die weniger zufrieden sind (28% zu 17,6%). Dass die Nutzung der Fläche bei den Anwohnern anders ausfällt als bei Personen die nicht dort wohnen, steht außer Frage und wird daher nicht weiter beleuchtet.

Interessant ist dann die Frage 6 nach den Szenarios, denn dort sind die Unterschiede ebenfalls nur sehr gering. Die Abbildung 11 zeigt, dass die Auswirkungen von Veränderungen im direkten Umfeld nur geringfügig ins Gewicht zu fallen scheinen. Wie bereits erwähnt, fallen die Ergebnisse der Fläche Charlottenlust zu Gunsten des dritten Szenarios aus. Etwas weniger Personen entschieden sich für die zweite Variante. Dort unterscheidet sich das Ergebnis nicht zwischen den Anwohnern und den restlichen Befragten. Das dies so ist, könnte an einer anderen Einstellung der Personen dort liegen. Vermutlich liegt es aber an den Bildern selbst, die die Szenarios visualisieren sollten. Die Version 3 unterscheidet sich stärker von den Versionen 3 der anderen beiden untersuchten Flächen.

Abbildung 11: Szenariowahl auf der Fläche Charlottenlust



Bei der Bewertung der Aspekte einer Grünfläche halten sich die Unterschiede in Grenzen. Es gibt kleinere Abweichungen bei den Punkten Blütenreichtum und heimische Arten, sowie bei Naturerfahrungen, Ordnung und Sauberkeit und barrierefreier Zugang. Größer hingegen ist der Unterschied bei den Umweltbildungsangeboten. Dort scheinen die Anwohner der Idee weniger aufgeschlossen zu sein, wie die anderen Befragten (3,94 zu 4,41). Die Punkte Sport und Spiel fallen hier ebenfalls deutlich ab. Erwähnenswert ist der Unterschied der Befragten bei den Geschlechterverteilungen. Der Anteil der Frauen bei den Nicht-Anwohnern fällt mit über 70% deutlich höher aus als bei den Anwohnern (46%). Das sich dies gravierend auf die Ergebnisse auswirkt, darf bezweifelt werden, da es keine so gravierenden Unterschiede in der Gesamtbetrachtung der Geschlechter gibt. Die Betrachtung der Altersverteilung und der höchsten Bildungsabschlüsse zeigt einen Unterschied der vermutlich zusammenhängt. Der Altersschnitt der Personen die nicht als Anwohner kategorisiert wurden, fällt deutlich jünger aus. Im gleichen Zug fallen die Anteile der höheren Bildungsabschlüsse ebenfalls höher aus. Der Anteil der Hauptschüler liegt bei den Anwohnern bei über 30%, bei den Nicht-Anwohnern sind es dagegen unter 12%. Auch der Anteil der Abiturienten geht in die gleiche Richtung. Bei den Anwohnern der Fläche Charlottenlust sind es ca. 22%, die mindestens Abitur vorweisen können, bei den anderen Personen hingegen sind es fast 53% (davon

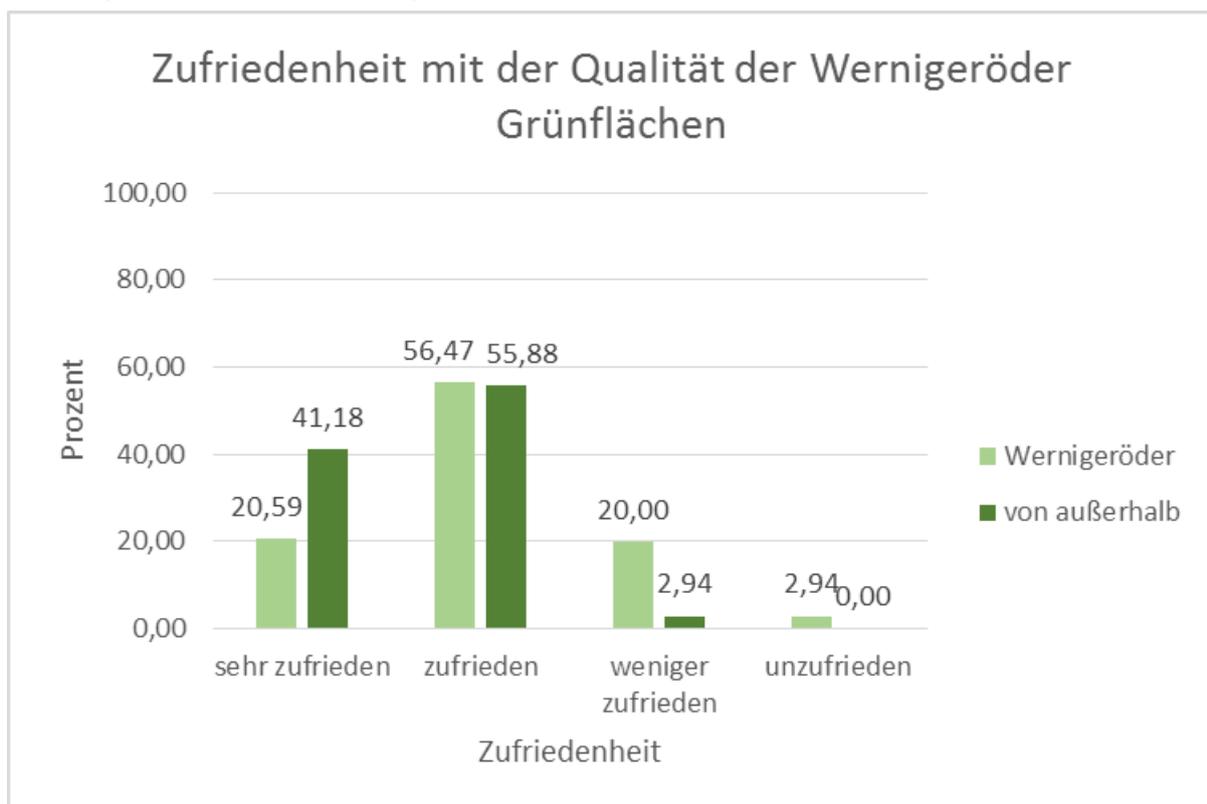
allerdings keiner mit Hochschulabschluss). Der Trend der steigenden Abiturientenzahlen ist deutschlandweit beobachtbar und spiegelt sich hier in einem sehr kleinräumigen Format wieder. Die Zahlen der Personen, die nicht im direkten Umfeld wohnen, können dabei lediglich als Trend beschrieben werden. Für statistisch haltbare Aussagen müsste die Zahl der Befragten deutlich erhöht werden.

5 Auffälligkeiten bei den Ergebnissen der Wernigeröder Einwohner im Vergleich zu Personen von außerhalb

Die Vergleiche zwischen Personen von außerhalb und Wernigerödem zeigen ebenfalls nur Trends. Da die Zahl der Personen welche nicht direkt aus Wernigerode kommen nur 37 Leute beträgt, lassen die Ergebnisse nur Vermutungen zu. Diese müssten im Nachhinein durch eine größere Anzahl bestätigt werden. Trotzdem sollen an dieser Stelle einige Vergleiche betrachtet werden.

Während die erste Frage keine großen Unterschiede erkennen lässt, zeigt Frage 2 eine Besonderheit. Abbildung 12 verdeutlicht, dass die Wernigeröder dem Zustand ihrer Grünflächen kritischer gegenüberstehen als Personen, die nicht in Wernigerode leben.

Abbildung 12: Zufriedenheit der Befragten mit der Qualität der Grünflächen



Besonders deutlich wird dies in der ersten Antwortmöglichkeit „sehr zufrieden“. Mit über 20 Prozentpunkten scheinen Personen von außerhalb deutlich zufriedener mit der Qualität zu sein. Eine mögliche Erklärung liegt im Tourismus. Personen die Wernigerode besuchen, werden vermehrt an touristischen Zielen in der Stadt unterwegs sein. Diese weisen häufig einen anderen Zustand auf, da sie anders

aufgebaut sind und dementsprechend auch anders gepflegt werden. Grünflächen in Wohngebieten sehen daher anders aus. Dies könnte zu einer kritischeren Sichtweise der Bevölkerung führen.

Die Frage 5 nach der Bekanntheit des Projektes wird übersprungen, da Personen von außerhalb de facto weniger mit Lokalpolitik vertraut sind. Zur sechsten Frage lassen sich nur sehr geringe Unterschiede erkennen. Diese lassen keine weitergehenden Aussagen zu. Ähnlich verhält sich dies auch bei Frage 7. Die Aspekte wurden nahezu gleichermaßen von Wernigerödern und Personen von außerhalb bewertet. Den Ergebnissen lässt sich entnehmen, dass Wernigeröder den Aspekt Blütenreichtum etwas geringer und den Aspekt heimische Arten etwas höher einschätzen. Da die Unterschiede aber gering sind, bedarf es keiner Erklärung.

Auch die Zusammensetzung der Befragten sieht ähnlich aus. Da unter den Personen von außerhalb auch Pendler sind, ist es folgerichtig, dass diese Gruppe auch etwas jünger ist.

6 Zusammenfassung

Die Umfrage lässt einige Schlussfolgerungen zu. Die wichtigsten sollen an dieser Stelle abschließend noch einmal zusammengefasst werden. Zunächst ist jedoch festzuhalten, dass die Umfrageergebnisse nicht repräsentativ für die Bevölkerung von Wernigerode sind. Alleine der Altersdurchschnitt der Befragten unterlegt diese Feststellung. Die Ergebnisse lassen aber Trends erkennen, die eine weitere Ausführung und Interpretation der Ergebnisse zulassen. Dennoch wird empfohlen die Umfrage auszuweiten. Unternehmen sollten dabei mit einbezogen werden um auch alle Bevölkerungsschichten ausreichend darzustellen. Gerade im Bereich des Wallgrabens sollte die Zahl der Befragten deutlich erhöht werden.

Schaut man sich die Grundgesamtheit an, fällt zunächst auf, dass nur etwa jeder 5. das Projekt „Stadtgrün – Artenreich und Vielfältig“ kennt. Dabei ist allerdings nicht erfasst, inwiefern die Befragten auch mit den Hintergründen des Projektes vertraut sind. Dieser Wert verändert sich nur marginal, wenn man die Befragten nach den aufgenommenen sozialen Daten unterscheidet. Eine Ausweitung der Kommunikation wird daher empfohlen.

Die Szenariowahl fällt deutlich für die Variante 2 und damit für eine blütenreiche Stadtwiese aus. Ein deutlicher Unterschied liegt in der Aufteilung der Ergebnisse auf die einzelnen Flächen. Beim Bahnhofsvorplatz und beim Wallgraben fällt die Wahl deutlich auf die zweite Variante. Bei der Fläche Charlottenlust entscheiden sich die Befragten allerdings etwas stärker für die dritte Variante, also eine Art Sukzessionsfläche. Eine mögliche Erklärung kann in den Bildern selbst liegen, die den Befragten vorlagen. Die dritte Variante ist hier etwas auffälliger gestaltet gewesen, als die zweite Variante. Dies hat womöglich zu einem optischen Reiz geführt, sodass die Wahl vermehrt auf die Variante 3 gefallen ist. Dennoch entscheiden sich 90% der Anwohner und 95% der Nicht-Anwohner gegen die Variante des Kurzschnittrases. In der Grundgesamtheit sind es 84%. Eine Umstellung vom Vielschnittrasen weg hinzu einer naturnahen Gestaltung von Grünflächen in Wernigerode scheint daher von den Bürgern begrüßt zu werden. Trotzdem sollten kurze Rasen im Stadtgebiet erhalten bleiben, da nach wie vor viele Menschen diese ebenfalls nutzen.

Bei der Bewertung der Aspekte die für eine Gestaltung von Grünflächen zur Wahl standen, fielen die beiden Punkte der Sport- und Spielmöglichkeiten deutlich ab. Diese beiden Punkte sollten separat gestaltet werden. Hoch bewertet wurden dagegen die

Punkte Blütenreichtum und heimische Arten ebenso wie der barrierefreie Zugang und Ordnung und Sauberkeit. Dass die beiden letztgenannten Punkte am höchsten bewertet wurden, war zu erwarten. Die Gesamtbetrachtung der Frage 7 lässt aber darauf schließen, dass die Befragten ein Bewusstsein für Strukturvielfalt haben und das Projekt „Stadtgrün – Artenreich und Vielfältig“ indirekt gutheißen.

Abschließend ist festzuhalten, dass der Aufbau eines ökologischen Grünflächenmanagements in Wernigerode sehr sinnvoll ist. Die Bevölkerung von Wernigerode ist mit der Quantität und Qualität der Grünflächen mehrheitlich zufrieden und nutzt diese auch regelmäßig. Dennoch sprechen sich über 85% der befragten Wernigeröder für eine naturnahe Gestaltung von Flächen aus. Die Bewertung der Aspekte aus Frage 7 unterstreicht dies.

Betrachtet man nur die Wernigeröder Bevölkerung, welche ja auch als Zielgruppe ausgemacht wurde, fallen nur geringe Unterschiede zu Personen von außerhalb auf. Daher fällt die Auswertung dieser Gruppe entsprechend kürzer aus. Die geringen Unterschiede ermöglichen eine ausführliche Betrachtung der Wernigeröder Bevölkerung über die Grundgesamtheit. Der Vergleich zu Personen von außerhalb zeigt, dass die Ergebnisse valide sind.

Anhang

Bahnhofsvorplatz

Version 1)

- Ist-Zustand
- regelmäßige Pflege
- kurzgeschnittener Rasen



Version 2)

- hoch stehende Wiese mit einer einheimischen Blütenmischung
- Rand wird gemäht
- Pflege 2-3x pro Jahr



Version 3)

- Wiese wird sich selbst überlassen
- Pflege wird auf ein Minimum beschränkt



Charlottenlust

Version 1)

- Ist-Zustand
- regelmäßige Pflege
- kurzgeschnittener Rasen



Version 2)

- hoch stehende Wiese mit einer einheimischen Blütenmischung
- Rand wird gemäht
- Pflege 2-3x pro Jahr



Version 3)

- Wiese wird sich selbst überlassen
- Pflege wird auf ein Minimum beschränkt



Wallgraben

Version 1)

- Ist-Zustand
- regelmäßige Pflege
- kurzgeschnittener Rasen



Version 2)

- hoch stehende Wiese mit einer einheimischen Blütenmischung
- Rand wird gemäht
- Pflege 2-3x pro Jahr



Version 3)

- Wiese wird sich selbst überlassen
- Pflege wird auf ein Minimum beschränkt



Blankfragebogen

Umfrage zu den Wemigeröder Grünflächen

1. Wie zufrieden sind Sie mit der Quantität der Grünflächen in Wemigerode?

sehr zufrieden zufrieden weniger zufrieden unzufrieden

2. Wie oft nutzen Sie diese?

täglich mehrmals pro Woche 1x pro Woche weniger gar nicht

3. Wie zufrieden sind Sie mit der Qualität der Grünflächen?

sehr zufrieden zufrieden weniger zufrieden unzufrieden

4. Nennen Sie mir bitte drei Begriffe, die Ihnen als erstes zum Begriff Stadtgrün einfallen?

5. Kennen Sie das Projekt „Stadtgrün – Artenreich und Vielfältig“?

Ja Nein

Das Projekt „Stadtgrün – Artenreich und Vielfältig“ ist ein bundesweites Kooperationsprojekt zur Entwicklung eines ökologischen Grünflächenmanagements. Dabei sollen wertvolle Flächen erhalten und gefördert werden, bspw. durch die Anlage von Blühwiesen auf denen heimische Pflanzen Nahrung für Insekten bieten. Dadurch soll sich nachhaltig die biologische Vielfalt verbessern. Wemigerode möchte daher manche Flächen in der Stadt ökologisch aufwerten. Dies kann durch eine veränderte Pflege oder eine Umgestaltung erfolgen.

Szenarien

6. Welche Flächengestaltung gefällt Ihnen am besten? (Reihenfolge von 1-3)

Version 1 _____ Version 2 _____ Version 3 _____

Fläche:

Fragebogennummer:

7. Wie wichtig sind für Sie folgende Aspekte bei der Gestaltung einer Grünfläche?

Skala	1	2	3	4	5
Aspekt	unwichtig	weniger wichtig	neutral	wichtig	sehr wichtig
Blütenreichtum					
heimische Arten					
Bäume und Sträucher					
Umweltbildungsangebote					
Naturerfahrungen					
sportliche Möglichkeiten					
Ordnung und Sauberkeit					
Spielmöglichkeiten					
Erreichbarkeit (Anbindung)					
barrierefreier Zugang					

Soziale Daten

1. Geschlecht: w m
2. In welche Altersgruppe kann ich Sie einordnen?
 unter 20 21-25 26-30 31-35 36-40 41-45
 46-50 51-55 56-60 61-65 über 65
3. höchster Bildungsabschluss: _____
4. Wohnbezirk: _____

Anmerkungen: _____

